

Budapestre vonatkozó újságcikkek

Tárgy

910.2

Hely

Szerző: Rudel. Kehnek, Olga
Cím: Brief aus Budapest

Idő

"1929"

Forrás:

Grüner Volksblatt

Személy

Grüner
(Hely)

1929. VI. 16.

(Idő)

(Köt. v. füz.) (Old)



Brief aus Budapest.

(Eindrücke vom 3. Landwirtschaftskongress.)

Von Olga Rudel-Kehnek.

Budapest, Juni 1929.

Budapest ist eine interessante Kongressstadt, besonders geeignet für einen „Landwirtschaftskongress“. Das Wort klingt ungewohnt, auch die französische Übersetzung „Congrès pour l'embellissement de la vie rurale“, gibt den Sinn dieser großen internationalen Tagung nicht vollständig wieder, die im Grund genommen nichts geringeres will, als alle modernen Agrarreformen vom Standpunkt der Dorfkultur zu beleuchten. Es handelt sich da um einen wichtigen Zweig der Tätigkeit der Grünen Internationale, um eine wunderbare Verbindung der Pflege alles Bodenständigen — die Segnungen und Errungenschaften der Kultur sollen dem Dorf zugutekommen — mit internationaler Zusammenfassung lebendiger Kräfte zu diesem Ziel, das gleichzeitig ein Friedenswert darstellt.

Die Fahrt von Wien nach der Hauptstadt Ungarns ist, wie wenn die Landschaft einen grünen Teppich vor den Reisenden ausbreitete, mit gelben Streifen von Rapsfeldern und mit rötlichen von blühendem Klee durchwirkt, der Weg zur Grünen Internationale durch ein Agrarland! Und bis in die Waggons hinein dringt der Duft der wilden Mazien, der sich träumerisch über die Landschaft legt, man muß an ungarische Weisil denken und wie zur Begrüßung kommt dem mit der Gegend Vertrauten das Volkslied in den Sinn „Kommi' in mein Dorf mit den Mazien!“. Was dieser Baum doch für patriotische Dienste dem Boden leistet, dem er entspringt! Mit seinen Wurzeln hält er

den Boden zusammen, sein Holz gibt Stoff für Möbel und für Feuerung, und aus seinen Blüten wird durch die Bienen Honig gesogen. Ganze Auen von Mazienbäumen; man gibt dem Bauern die Bäume, damit sie sie pflanzen und — ganz abgesehen vom Utilitätsstandpunkt — gewinnt die Landschaft einen eigentümlichen Reiz.

Wir fahren an vielen Dörfern vorbei, weitgestreckt und sauber, nichts strebt im Rahmen dieses Landschaftsbildes in die Höhe, nicht die kleinen netten Häuser, noch die Hügel, deren Spitzneigungen an Höhe rund 200 Meter sein dürften. An den bitteren Quellen, die den Namen Hunyadi weltberühmt gemacht haben, geht es der Kapitale des 1000jährigen Reiches zu; sie hat den Vorzug, durch den Donausaum, der inmitten des bezaubernd schönen Städtebildes sein Flußbett hat, an Großartigkeit den schönsten Städten der Welt nicht nachzustehen. Bei Nacht geben Wasser und Lichterglanz eine wundervolle Wirkung. Ich sah am Abend meiner Ankunft am letzten Tag des Mai aus dem Blocksberg in strahlendem Licht die Muttergottesverehrung, die dort gepflegt wird, hervorleuchten.

Der Kongress selbst, der von Delegierten aus 18 Ländern besucht war, hatte ein reichhaltiges Programm; die ernstesten Beratungen fanden im Landwirtschaftsmuseum, das malerisch im Stadtwaldchen gelegen ist, statt, während die geselligen Veranstaltungen nicht nur die Gelegenheit zu persönlicher Aussprache boten, sondern auch mit den anmutigsten Punkten der Stadt, wie Mar-

garetheninsel, zoologischer Garten u. a. die Kongreßteilnehmer vertraut machen. Bei der feierlichen Eröffnungssitzung wurden sie durch die Gesandten der einzelnen Länder, dem Reichsvertreter von Horst, vorgestellt.

Drei wichtige Beratungspunkte, die von den hervorragenden Fachleuten M. D. Verst (Belgien), Minister a. D. von Lindequist (Deutschland) und Professor Beretta (Italien) behandelt wurden, boten die Grundlage einer anregenden, lebhaften Diskussion. Die drei Probleme, das des Dorfvorstandes (womit die geistige Führung vor allem gemeint ist), dann die Erziehungs- und Schulfrage und als letztes die Agrarreformen und ihr Einfluß auf die Wohlfahrt der Landbevölkerung, wurden in äußerst interessanter Weise behandelt, so daß sich als Ergebnis eine Reihe konkreter Forderungen und zielbewusster Arbeitsaufgaben von dem Kongress ableiteten.

Die Aufnahme der auswärtigen Gäste war sowohl ein Beweis für die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Ungarn wie für das weitblickende Verständnis, dies an landschaftlichem

Reiz und an historischen Erinnerungen so reiche Budapest dem Fremdenverkehr in großangelegter Weise zu erschließen. Ganz besonders eindrucksvoll war die Aufnahme, die den Gästen von den Bewohnern des Dorfes Dunakeszi (bei Budapest) geboten wurde. Nicht nur eine landwirtschaftliche Ausstellung übte ihre Anziehungskraft, sondern auch die Darbietung nationaler Werte in Lied, Musik und Tanz, in Ansprachen durch die Ortsinwohner, die zum Großteil in nationalen Trachten erschienen, was besonders die Frauen und Mädchen des Dorfes vorteilhaft kleidete, dann durch die Schaustellung

vollstimmlicher Handarbeiten und handwerklicher Erzeugnisse. Da lernte man etwas von der Art der bodenständigen Landbevölkerung kennen, der Sinn für Repräsentation, der im ungarischen Wesen liegt, kam bei der glänzenden Soiree zum Ausdruck, die der Präsident des Abgeordnetenhauses Ladislaus Almásy im Parlamentsgebäude gab, wo sich in den prunkvollen Räumen eine illustre Gesellschaft vereinigte. Man sah Erzherzog Josef, Stephan Bethlen, Diplomaten, Ministers, die Spitzen der verschiedenen Kirchen und viele schöne Frauen, die den graziösen, raffigen Typ der Ungarin verkörperten.

Zur selben Zeit, wie dieser Kongreß tagte auch ein „Conceil des femmes“, wobei unter dem Vorsitz von Gräfin Edina Zichy eine Aussprache zwischen den Ungarinnen und den von auswärts gekommenen Frauen über Pflege nationaler Eigenart stattfand, ein Ziel, das eben durch die Gemeinsamkeit dieses Gedankens bei vielen Völkern zur Völkervernäherung machtvoll beizutragen vermag.

Die Tage von Budapest mögen sich mit ihren reichen Anregungen und Eindrücken in den drei Weltteilen, aus denen Kongreßbesucher gekommen waren, gegenbringend auswirken!